

**Lehrgrabungen der
Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V.
bzw. Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. (seit 2008)**

Seit vielen Jahren bietet das **Landesdenkmalamt Baden-Württemberg** in Zusammenarbeit mit der **Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V.** und dem **Förderkreis Archäologie in Baden e.V.** für interessierte Laien Lehrgrabungen an.

Unter fachkundiger Anleitung durch Wissenschaftler erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, am konkreten Objekt die Techniken archäologischer Feldarbeit zu erlernen; hierzu gehört der Umgang mit Kratzer und Kelle, mit Hacke, Spaten, Schaufel und Schubkarre.

Es werden Grundlagen der Grabungs- und Vermessungstechnik und unterschiedlicher Arten der Dokumentation vermittelt und von den Teilnehmern durchgeführt. Die Bandbreite reicht vom Abgraben der humosen Erdschichten über das Putzen von Flächen und Profilen, das Freipräparieren von Befunden, die digitale Grabungsdokumentation mit einem Tachymeter oder die altbewährte Dokumentationsweise des Zeichnens und Kolorierens von Hand bis hin zum Bergen von Funden und zum Sieben und Schlämmen des Aushubes von Gruben und Gräbern.

Eine willkommene Abwechslung zur durchaus anstrengenden Feldarbeit sind Exkursionen zu Geländedenkmälern und Besichtigungen von Museen, Ausstellungen oder anderen Ausgrabungen.

Der Verfasser der nachfolgenden Aufstellung ist seit der ersten Teilnahme an einer Lehrgrabung für Laien (1988 in Schorndorf-Schornbach, s.u.) Mitglied der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V. und hat regelmäßig mit gleichgesinnten Hobbyarchäologen an zwölf der hier beschriebenen 25 Lehrgrabungen sowie an vielen anderen Ausgrabungen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen teilgenommen.

Über die Lehrgrabungen der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte gibt es m.W. keine Übersicht oder zusammenfassende Darstellung dieses für etliche Mitglieder recht wichtigen Tätigkeitsfeldes innerhalb des Angebotes der Gesellschaft - auch wenn die Teilnehmerzahl zwischen 17 und 60 Personen an den Grabungen „nur“ etwa 0,5 - 2 % der Mitgliederzahl ausgemacht hat.

Seit Jahren gibt es auch einen „harten Kern“ von Mitgliedern, die regelmäßig Zeit und Arbeitskraft ehrenamtlich bei Lehrgrabungen einsetzen, hier sei Frau Eva LEDERER aus Stuttgart hervorgehoben, die kürzlich zur Stellvertreterin des Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt worden ist.

Die Zusammenstellung beruht - neben dem eigenen Erleben - auf der Auswertung der Mitteilungsblätter der Gesellschaft seit 1988 (vier Hefte fehlen) und der Bände „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ ebenfalls seit 1988; sie ist wahrscheinlich unvollständig, da mir die Mitteilungsblätter der Gesellschaft und die „Archäologischen Ausgrabungen ...“ vor 1988 nicht vorliegen.

Für die Beschreibung der Lehrgrabungen wurden die zitierten Quellen benutzt.

Ausdrücklich möchte ich mit dieser Aufstellung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. sowie den wissenschaftlichen und örtlichen GrabungsleiterInnen herzlich danken für viele unvergessliche Erlebnisse mit ihnen und mit vielen Archäologiebegeisterten bei den Grabungen, Exkursionen und gemeinsamen Abenden!

Die Liste kann von der Gesellschaft für Archäologie gerne nach ihren Vorstellungen veröffentlicht werden. Ich habe z.B. die Aufstellung der Lehrgrabungen auf der Internetseite der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. (www.gesellschaft-fuer-archaeologie.de) als recht anschaulich und zur Mitarbeit anregend empfunden und finde es besonders für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrgrabungen bedauerlich, nichts darüber auf der Homepage der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. nachlesen zu können.

Gerd Lübbers

Hannover, im Februar 2015
(überarbeitete Fassung von April 2017)

Jahr	Datum	Ort	Leitung	Kurse – Teilnehmer
(1988)	(Lehrgrabung 1988 des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Schorndorf-Schornbach)			
	1.8.-9.9.1988	Schorndorf-Schornbach , Rems-Murr-Kreis	Dr. Dieter PLANCK Dr. Jörg BIEL Dr. Rüdiger KRAUSE Christiane EBELING Andrea HAGENDORN Dietrich ROTHACHER	3 Kurse á 2 Wochen für 20 Personen ? TeilnehmerInnen
<p>Beschreibung (aus den genannten Quellen übernommen): Villa rustica Schornbach - Lehrgrabung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, und der VHS Schorndorf. Die Grabungskurse wurden für die Leser der Zeitschrift „Archäologie in Deutschland“ des Verlages angeboten; sie standen unter der örtlichen Leitung der Studierenden Christiane EBELING, Andrea HAGENDORN und Dietrich ROTHACHER der Universität Freiburg.</p> <p>Die erst 1985 entdeckte Villa rustica von Schornbach, Gewann „Schornbacher Straße“, einer der wenigen bekannten römischen Gutshöfe im unmittelbaren Hinterland des Obergermanischen Limes zwischen Welzheim und dem mittleren Neckargebiet, war durch landwirtschaftliche Nutzung und Erosion akut gefährdet. Die Gebäudemauern des durch einen Brand zerstörten Haupthauses der Villa waren nur noch stellenweise in den letzten Fundamentresten erhalten; es handelte sich um ein Risalitgebäude mit einer etwa 28 m breiten Front und 22 m Tiefe. Ein noch etwa 1,10 m hoch erhaltener Steinkeller von 4,50 x 5 m Innenfläche wurde von den sehr engagierten KursteilnehmerInnen ausgegraben, ein zweiter Keller nur teilweise. Die Villa wurde frühestens nach der Vorverlegung des Neckarlimes um 155 n.Chr. errichtet und (nach den gefundenen Münzen) um 210 n.Chr. zerstört.</p> <p>In den Berichten von Andrea HAGENDORN (2) und A. HAGENDORN/ D. ROTHACHER (3) wird keine Teilnehmerzahl genannt. (Am Kurs 3 vom 29.8. – 9.9.1988 haben 15 Personen aus dem Bundesgebiet und Österreich teilgenommen.)</p>				
<p>Quellen: 1) Archäologie in Deutschland 1988-1, S. 48: Angebot der Ausgrabungskurse; Berichte in: 2) Archäologie in Deutschland 1989-1, S. 44, und 3) Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1988, S. 171: A. HAGENDORN, D. ROTHACHER, <i>Die Villa rustica von Schornbach, Stadt Schorndorf, Rems-Murr-Kreis</i> (Mitteilungsblätter 1988-2 und -3 fehlen)</p>				
(1989)	(Lehrgrabung 1989 des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Schorndorf-Schornbach)			
	24.7.-1.9.1989	Schorndorf-Schornbach , Rems-Murr-Kreis	Dr. Rüdiger KRAUSE Andreas SCHAUB Christian DREIER	3 Kurse á 2 Wochen für 15 Personen (38 Anmeldungen) ? TeilnehmerInnen
<p>Villa rustica Schornbach - Fortsetzung der Lehrgrabung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der VHS Schorndorf.</p> <p>Die Grabungskurse standen unter der örtlichen Leitung der Studenten Andreas SCHAUB und Christian DREIER der Universität Freiburg. Es wurde der zweite Keller des Hauptgebäudes von über 13 m Länge und 3 m Breite ausgegraben sowie Abschnitte der verstürzten Umfassungsmauer des Gutshofes von 40 m Länge, mehr als 50 m westlich des Hauptgebäudes, die Mauer war bis zu 1,50 m hoch von abgeschwemmter Erde überlagert.</p> <p>Im Bericht von A. SCHAUB / Chr. DREIER (2) wird keine Teilnehmerzahl genannt. (Am Kurs 3 vom 21.8. – 1.9.1989 haben 11 Personen aus dem Bundesgebiet, Österreich und USA teilgenommen.)</p> <p>-----</p> <p>Auf Einladung der VHS Schorndorf fand am 11.11.1989 ein Nachtreffen von etwa 35 Teilnehmern der Lehrgrabungen 1988/89 statt. Heimatforscher R. ZEYHER erläuterte während einer Stadtführung die Schorndorfer Geschichte, am Abend referierte A. SCHAUB die Grabungs-ergebnisse zur Schornbacher Villa rustica.</p> <p>Während des Treffens gründeten 12 Teilnehmer den Verein „<i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>“ mit dem Vorhaben, jährlich an Ausgrabungen teilzunehmen.</p>				

	1) Archäologie in Deutschland 1989-1 , S. 44: Ankündigung Ausgrabungskurse 1989; Bericht in: 2) Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989 , S. 188: A. SCHAUB, C. DREIER, <i>Zum Abschluß der Ausgrabungen in der Villa rustica von Schornbach, Stadt Schorndorf, Rems-Murr-Kreis</i>			
ab 1990 Lehrgrabungen der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V.:				
1990	Lehrgrabung 1990 - Essingen			
	6.8.-14.9.1990	Essingen , Ostalbkreis	Dr. Martin KEMPA Frau Dr. KURZ	3 Kurse á 2 Wochen für 15 Personen ? TeilnehmerInnen
<p>Essingen, „Weiherwiesen“ - Eisenverhüttung; römisches Kastell – Ein durch Luftbildarchäologie 1987 entdecktes römisches Kastell von etwa 90 x 90 m Größe und weitere Fundstellen im Gewann „Weiherwiesen“, die auf antike Eisenverhüttung schließen ließen, wurden für ein erstes Testobjekt für die magnetische Prospektion archäologischer Denkmäler in Baden-Württemberg ausgewählt und teilweise ausgegraben.</p> <p>Dr. Jörg BIEL, Geschäftsführer der Gesellschaft, erwähnt die Lehrgrabung in Essingen, die außerordentlich interessante Ergebnisse erbracht habe, kurz in seinem Geschäftsbericht (2) und ergänzt: „Diese Lehrgrabungen finden im allgemeinen regen Zuspruch und haben auch einen neuen Teilnehmerkreis erschlossen. Wir werden sie auch in Zukunft durchführen.“</p> <p>In den Berichten von Dr. FAßBINDER (3) und Dr. KEMPA (4) wird nicht näher auf den Umfang der Lehrgrabung oder die Teilnehmerzahl eingegangen.</p>				
<p>1) Mitteilungsblatt 1990-1 der GVF e.V., S. 2: Ankündigung Lehrgrabung; 2) Mitteilungsblatt 1991-3 der GVF e.V. (s. Geschäftsbericht, S. 12) Berichte in: 3) + 4) Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1990, S. 172: Jörg FAßBINDER, <i>Magnetische Prospektion eines römischen Kastells auf den "Weiherwiesen" bei Essingen, Ostalbkreis</i>, und S. 175: Martin KEMPA, <i>Zwei Jahre archäometallurgische Forschungen auf der Ostalb</i></p>				
1990	Lehrgrabung 1990 - Lauda			
	20.8.- 28.9.1990	Lauda-Königshofen , Main-Tauber-Kreis	Dr. Rüdiger KRAUSE Klaus FRANK Peter MENZEL	3 Kurse á 2 Wochen für 15 Personen etwa 30 TeilnehmerInnen
<p>Germanische Siedlung – Eine kleine Sondagegrabung hatte 1987 bemerkenswerte Ergebnisse zu einer kaiserzeitlichen germanischen Siedlung ergeben, aber viele Fragen offen gelassen; durch landwirtschaftliche Nutzung war die Fundstelle stark gefährdet. Durch die Lehrgrabung in Zusammenarbeit mit der Stadt Lauda sollte der Erhaltungszustand der archäologischen Substanz und das Ausmaß der schleichenden Zerstörung untersucht werden, zumal in Lauda die seltene Möglichkeit gegeben war, eine germanische Siedlung des 2.-3. Jh. im Vorfeld des Obergermanischen Limes komplett zu erfassen.</p> <p>Es wurden Siedlungs- und Pfostengruben in einer Ausdehnung von mind. 45 m nachgewiesen, leider aufgrund der Grabungsschnitte von 50 x 6 bzw. 13 m keine kompletten Hausgrundrisse.</p> <p>Die Funde umfassen rheinwesergermanische und römische Importkeramik der 2. Hälfte des 2. Jh. und der 1. Hälfte des 3. Jh. Auch schon früher (Hallstatt- und Latènezeit) und später (6./7. Jh.) wurde an diesem Platz gesiedelt.</p> <p>(Am zweiten Kurs vom 3.-14.9.90 haben 10 Personen teilgenommen, davon acht Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p>				
<p>1) Mitteilungsblatt 1990-2 der GVF e.V., S. 5: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Mitteilungsblatt 1991-3 der GVF e.V. (s. Geschäftsbericht, S. 12) 3) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1990, S. 220: Klaus FRANK, <i>Grabung in der germanischen Siedlung von Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis</i></p>				
1991	Lehrgrabung 1991 – Stuttgart-Mühlhausen			
	15.7.-	Stuttgart-	Dr. Gabriele KURZ	3 Kurse á 2 Wochen für

	23.8.1991	Mühlhausen	Joachim REHMET M.A.	15 Personen ? TeilnehmerInnen
	<p>Bandkeramischer Friedhof am Viesenhäuser Hof – Auf den Wirtschaftsflächen des gen. Hofes waren bereits im 19. Jh. zahlreiche Funde aus prähistorischen Epochen aufgegeben worden. Zwischen 1931 und 1933 folgten umfangreiche Grabungen mit der Entdeckung von jungstein-zeitlichen Gruben, Hockerbestattungen und Grabensegmenten eines bandkeramischen Erdwerkes; die Dokumentation ist kriegsbedingt verschollen. Bei einer Grabung des LDA 1982 konnten ein großer bandkeramischer Friedhof und Siedlungsreste dokumentiert werden. Neue Untersuchungen wurden wegen eines Bauvorhabens notwendig und von März bis Dezember 1991 durchgeführt, u.a. mit der Lehrgrabung der GVF unter Leitung von J. REHMET im Sommer.</p> <p>Es wurden weitere umfangreiche Reste einer bandkeramischen Siedlung in Form von Grubenkomplexen mit variantenreicher Feinkeramik, nur wenige unvollständige Hausgrundrisse, eine ringförmige Grabenanlage und mehrere menschliche Skelette in der Brandschichtverfüllung von Kellergruben dokumentiert, letztere wohl aufgrund irregulärer Körperhaltung und Lage in Brandschichten keine Bestattungen, sondern eher Leichenbeseitigung.</p> <p>Im Bericht von Dr. KURZ werden der Umfang der Lehrgrabung und die Teilnehmerzahl nicht genannt (3).</p>			
	<p>1) Mitteilungsblatt 1991-2 der GVF e.V., S. 5: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Mitteilungsblatt 1993-1 der GVF e.V. (s. Geschäftsbericht S. 13) 3) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1991, S. 50: Gabriele KURZ, <i>Archäologische Untersuchungen beim Viesenhäuser Hof, Stuttgart-Mühlhausen</i></p>			
1991	Lehrgrabung 1991 - Bopfingen			
	12.8.- 20.9.1991	Bopfingen, Ostalbkreis	Dr. Matthias KNAUT Bernhard HÄCK	3 Kurse á 2 Wochen für max. 15 Personen ? TeilnehmerInnen
	<p>Alamannisches Gräberfeld „An der Steig“ – Schon im 19. Jh. durch die Anlage der Bahnlinie von Aalen nach Nördlingen entdeckt, wurden in den 1960-er Jahren große Bereiche des Friedhofes freigelegt und untersucht, die durch Neubauten bedroht waren. Dabei konnten knapp 300 Gräber des frühen 6. bis Mitte des 7. Jh. dokumentiert und geborgen werden.</p> <p>Mit den Grabungskursen des Landesdenkmalamtes in Verbindung mit der VHS Ostalb, Bopfingen, wurde eine Restfläche untersucht, es wurden neben einigen vorgeschichtlichen Siedlungsbefunden 15 alamannische Körpergräber aus der Zeit von 600-650 n.Chr. ausgegraben und dokumentiert, darunter sieben Kindergräber. Grab Nr. 268 enthielt die Gebeine einer Frau mit spärlichen Beigaben, zwei der Männergräber hatten eine auffällige Waffenausstattung: Grab 259 mit dreiteiliger Gürtelgarnitur, Sax, Wurfaxt und Lanze(nsuh), Grab 270 eine vollständige Bewaffnung mit Spatha (umwickelt mit dem Schwertgurt), Sax, Lanze und Schild.</p> <p>Die Lehrgrabung für Archäologie-Interessierte war gleichzeitig Prüfungsgrabung für den angehenden Grabungstechniker Bernhard HÄCK.</p> <p>Im Bericht von Dr. KNAUT wird die Teilnehmerzahl nicht genannt (3). (In den beiden Wochen vom 2.-13.9.91 haben 15 Personen teilgenommen, davon 13 Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p>			
	<p>1) Mitteilungsblatt 1991-2 der GVF e.V., S. 4: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Mitteilungsblatt 1993-1 der GVF e.V. (s. Geschäftsbericht S. 13) 3) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1991, S. 208: Matthias KNAUT, <i>Ergänzende Untersuchungen im alamannischen Gräberfeld „An der Steig“ von Bopfingen, Ostalbkreis</i></p>			
1992	Lehrgrabung 1992 - Stuttgart-Mühlhausen			
	6.7.-28.8.1992	Stuttgart-Mühlhausen	Dr. Gabriele KURZ Jürgen HALD	4 Kurse á 2 Wochen für 15 Personen ? TeilnehmerInnen
	<p>Bandkeramischer Friedhof am Viesenhäuser Hof – Die Ausgrabungen von vorgeschichtlichen Siedlungen, Gräbern und eines Erdwerkes wurden im März 1991 wegen eines geplanten großen Bauvorhabens der Stadt begonnen und seitdem ununterbrochen fortgesetzt, dabei wurde eine Fläche von 8 ha vollständig untersucht.</p> <p>Im Sommer 1992 unterstützten die Teilnehmer der Ausgrabungskurse der GVF unter Leitung von J.</p>			

	<p>HALD die Arbeiten. Es wurden u.a. mittelneolithische Hausgrundrisse (schiffsförmige Großbauten der „Großgartacher Kultur“), Siedlungsgruben und vereinzelt Schlitzgräben angetroffen. Probleme bereiteten riesige Grubenkomplexe mit zahlreichen Überschneidungen, die anzeigen, daß zu verschiedenen Zeiten zahlreiche Bodeneingriffe vorgenommen wurden. Es wurden sämtliche Phasen der Bandkeramik nachgewiesen, mit mehrfacher Verschiebung der Siedlungsplätze, und es führte zur Entdeckung der ältesten Nekropole Südwestdeutschlands (etwa 200 Gräber), beginnend mit der Phase „Flomborn“ (um 5500 v.Chr.) bis in die mittlere/jüngere Bandkeramik. Im Bericht von Dr. KURZ wird die Teilnehmerzahl nicht genannt (2).</p> <p>1) Mitteilungsblatt 1992-2 der GVF e.V., S. 2: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1992, S. 61: Gabriele KURZ, <i>Vorgeschichtliche Siedlungen und Gräber beim Viesenhäuser Hof, Stuttgart-Mühlhausen</i></p>			
1993-1995	Keine Lehrgrabungen			
1996	Lehrgrabung 1996 - Schwieberdingen			
	29.7.-6.9.1996	Schwieberdingen, Kr. Ludwigsburg	Dr. Markus GRIEPENTROG	3 Kurse á 2 Wochen für je 20 Personen ? TeilnehmerInnen
	<p>Römische Fundstelle (Villa Rustica) – Die Rettungsgrabungen an einer römischen Fundstelle im Gewann „Hummelbrunnen“ begannen im Oktober 1995 im Vorfeld einer geplanten Bauschuttdeponie, nachdem Suchschnitte im April 1995 römische Baureste zum Vorschein gebracht hatten. Es wurde in steiler Hanglage u.a. der vordere Teil des römischen Wohnhauses mit Eckrisaliten ausgegraben, das Mauerwerk war nur noch z.T. drei Lagen hoch erhalten. Hinter dem Westrisaliten lag ein kleiner antik verfüllter Keller, dessen Mauern ausgebrochen waren, sodaß das zeitliche Verhältnis zum Haus unklar blieb. Ein zweiter größerer Keller zwischen den Risaliten war noch bis zur Höhe der überwölbten Wandnischen im Mauerwerk erhalten. Wie aus der Verziegelung der Kellermauern hervorging, wurde das Gebäude durch ein gewaltiges Feuer zerstört, nach der datierten Schlußmünze von fünf gefundenen Münzen möglicherweise zeitnah zum Alamannen-einfall von 233 n.Chr. Um das Haupthaus lagen tiefe Drainagegräben, die den Keller und auch zwei mutmaßliche Nebengebäude trockenhalten sollten. Im Umfeld der römischen Villa gab es Siedlungsspuren vom Neolithikum bis zum Frühmittelalter. Im Bericht von Dr. GRIEPENTROG werden der Umfang der Lehrgrabung und die Teilnehmerzahl nicht genannt (2).</p> <p>1) Mitteilungsblatt 1996-1 der GVF e.V., S. 8: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1996, S. 167: Markus GRIEPENTROG, <i>Ausgrabungen in der Villa rustica von Schwieberdingen, Kreis Ludwigsburg</i></p>			
1997	Lehrgrabung 1997 – Hochdorf/Enz			
	4.8.-12.9.1997	Eberdingen-Hochdorf/Enz, Kr. Ludwigsburg	Dr. Jörg BIEL Karen SCHMITT Uta SEIDEL M.A.	3 Kurse á 2 Wochen für je 20 Personen 50 TeilnehmerInnen
	<p>Keltische Siedlung – 1996 war auf einem Acker in der Flur „Lienle“ östlich des Friedhofes von Hochdorf beim Verlegen einer Wasserleitung ein Grubenhaus der frühen Latènezeit ausgegraben worden. Zur Erforschung der weiteren Ausdehnung der Siedlung folgte im Frühjahr 1997 eine geomagnetische Prospektion; nach deren Ergebnissen wurde ein Teilbereich, 150 m südwestlich des wieder aufgeschütteten Fürstengrabhügels, im Rahmen der Lehrgrabung im Sommer untersucht. Auf einer Fläche von 50 x 50 m konnten drei Grubenhäuser, Vorrats-/Abfallgruben, Pfostengruben und ein System von schmalen, rechtwinklig zueinander verlaufenden Gräbchen, möglicherweise Zaunreste, untersucht werden. Die Grubenhäuser waren etwa 2,50 m breit, 3 - 4 m lang und noch 0,50 m tief erhalten. Das spärliche Fundmaterial (Bronzenadel, Reste eiserner Geräte und Keramikscherben) datiert in die späte Hallstatt- bis frühe Latènezeit. In einer ehemaligen Vorratsgrube von 1 m Tiefe wurde später Reste und Abfälle einer metallverarbeitenden Werkstatt entsorgt, u.a. Gußtiegel zum Einschmelzen von Bronzegegenständen und Bruchstücke einer Gußform für große Bronzeringe.</p>			

	1) Mitteilungsblatt 1997-2 der GVF e.V. , S. 16: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Mitteilungsblatt 1998-3 der GVF e.V. , S. 7: Erwähnung der Lehrgrabung 3) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in B-W 1997 , S. 62: Karen SCHMITT, Ute SEIDEL, <i>Lehrgrabung der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in einer keltischen Siedlung in Eberdingen-Hochdorf, Kreis Ludwigsburg</i>			
1998	Lehrgrabung 1998 – Hochdorf/Enz			
	3.8.-11.9.1998	Eberdingen-Hochdorf/Enz , Kr. Ludwigsburg	Dr. Jörg BIEL Karen SCHMITT Ute SEIDEL M.A.	3 Kurse á 2 Wochen für je 20 Personen 41 TeilnehmerInnen
	<p>Neolithische und keltische Siedlung - Ein Geländestreifen von 80 x 25 m unmittelbar südlich des am rekonstruierten Hochdorfer Fürstengrabhügel vorbeiführenden Feldweges wurde von den Teilnehmern der Lehrgrabung untersucht. In dem Grabungsschnitt lagen Reste einer aus Luftbildern bekannten jungneolithischen Siedlung der „Schussenrieder Kultur“, die bereits 1978/79 während der Ausgrabung des Fürstengrabhügels teilweise untersucht worden war.</p> <p>Es wurden neolithische Siedlungsgruben mit zahlreichen Scherben der genannten Kultur, sowie Geräten aus Knochen, Silex und Felsgestein ausgegraben. Überraschend war der Fund des Kreisgrabens (Dm 9 m) eines ehemaligen Grabhügels, der noch 40 cm breit und 20 cm tief war, von einer Grabkammer im Zentrum fehlte jede Spur. Der Kreisgraben schnitt zwei Schussenrieder Gruben, ist also jünger, mangels Funden kann zur Zeitstellung nichts gesagt werden. In keltische Zeit datieren drei Vorratsgruben. Die merkwürdigsten Befunde waren fünf in einer W-O-Reihe liegenden, N-S ausgerichtete Gruben (1,40 x 2 m, bis 1 m tief erhalten) am Fuß des Fürstengrabhügels. Sie enthielten zahlreiche große teils verbrannte Steine, Holzkohle und Tierknochen, die senkrechten Wände und der ebene Boden der Gruben waren stark rot angeziegelt. Diese „Feuergruben“ sind evtl. im Zusammenhang mit der Bestattung des Keltenfürsten zu sehen.</p> <p>(In den beiden Wochen vom 24.8.-4.9.98 haben 12 Personen teilgenommen, davon vier Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p>			
1) Mitteilungsblatt 1998-2 der GVF e.V. , S. 4: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in B-W 1998 , S. 103: Karen SCHMITT, Ute SEIDEL, <i>Neue Ausgrabungen in Eberdingen-Hochdorf, Kreis Ludwigsburg</i>				
1999	Keine Lehrgrabung			
2000	Lehrgrabung 2000 - Güglingen			
	31.7.-8.9.2000	Güglingen , Kr. Heilbronn	Dr. Jörg BIEL Martina MEYR M.A. Barbara HÖLSCHEN M.A.	3 Kurse á 2 Wochen für je 20 Personen 55 TeilnehmerInnen
	<p>Römische Siedlung (Viculus) - Im Gewann „Steinacker“, 60 m westlich des Mithräums, wurde eine Fläche von 660 qm untersucht; Fortsetzung der Grabungen 1999. Die Grabungsfläche lag im nach N abfallenden Hangbereich zur Talau der Zaber mit Drainagen von der Römerzeit bis ins 20. Jh., für die z.T. römische Spolien verwendet wurden. Es wurde u.a. ein römischer Steinkeller mit verkohlten Holzbalken und Dachziegeln mit Brandspuren untersucht und Fragmente von mehreren Weihsteinen (Jupiter, Proserpina), Reliefs (Epona), Votivstatuen (Mercur), Mühlsteinen, einer Brunneneinfassung, Kellerschächten und Säulen sowie zwölf Portikuspfeilerbasen entdeckt. Nach der Terra Sigillata ist eine Datierung Mitte 2. bis 3. Jh. anzunehmen.</p> <p>(Am dritten Kurs vom 28.8.-8.9.2000 haben 21 Personen teilgenommen, davon sechs Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p> <p>-----</p> <p>Auf Einladung der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte fand am 20.01.2001 ein Nachtreffen von etwa 40 Teilnehmern/ Interessierten der Lehrgrabung in Güglingen statt, in Vorträgen der Grabungsleiterinnen B. HÖLSCHEN und M. MEYR wurden die Grabungsergebnisse vorgestellt.</p>			
1) Mitteilungsblatt 2000-1 , S. 8, und 2) 2000-2 , der GVF e.V. , S. 7: Ankündigungen der Lehrgrabung; 3) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in B-W 2000 , S. 122: Barbara HÖLSCHEN, Martina MEYR, <i>Römische Siedlungsspuren in Güglingen, Kreis Heilbronn</i>				

2001	Lehrgrabung 2001 - Hermaringen			
	30.7.- 21.9.2001	Hermaringen, Kr. Heidenheim	Dr. Ingo STORK cand.phil. Ulrike STICH	4 Kurse á 2 Wochen - 31 TeilnehmerInnen
	<p>ur- und frühgeschichtliche Siedlung - Fortsetzung der Untersuchungen von 1997 im entstehenden Gewerbegebiet südlich der Zeppelinstraße, Flur „Berger Steig“. Es wurde nördlich der Straße eine Fläche von 1820 qm mit 121 Befunden ganz bzw. teilweise ausgegraben. darunter sieben Grubenhäuser, Pfostengruben, eine große Vorrats-/Abfallgrube (zahlreiche Keramik- und Knochenfunde, auch ein Hundeskelett) und ein Graben. Funde aus fünf Grubenhäusern brachten Funde des 7./8. Jh., u.a. Gefäßkeramik, Webgewichte, Spinnwirtel. Weitere Keramikfunde gehörten zu Befunden aus der Urnenfelder-, Latène- und Merowingerzeit, letztere bildete wohl einen Schwerpunkt der Besiedlung.</p> <p>1) Mitteilungsblatt 2001-2 der GVF e.V., S. 7: Ankündigung der Lehrgrabung; 2) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in B-W 2001, S. 159: Ulrike STICH, <i>Ur- und frühgeschichtliche Siedlungsreste in Hermaringen, Flur „Berger Steig“, Kreis Heidenheim</i></p>			
2002	Lehrgrabung 2002 - Birkenfeld			
	22.07. – 13.09.2002	Birkenfeld, Enzkreis	Denise BEILHARZ Martina LANGENBECK Dr. Günther WIELAND	3 Kurse á 2 Wochen, 52 Anmeldungen ? TeilnehmerInnen
	<p>Frühmittelalterliches Gräberfeld - Lehrgrabung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis für Archäologie in Baden e.V. und der GVF. In einem seit 1930 bekannten frühmittelalterlichen Gräberfeld am südwestlichen Ortsrand, Flur „Große Höhe“, wurde eine Fläche von 5 x 75 m untersucht. Dabei wurden 26 Grabgruben in lockerer Streuung ohne deutliche Reihung freigelegt, die 28 Bestattungen enthielten, ein Großteil mit antiker Beraubung (auch an zwei Wochenenden während der Lehrgrabung wurden einige nicht freigelegte Gräber von Raubgräbern geplündert und zerstört). Die Gräber hatten unterschiedliche Grabeinbauten aus Steinplatten bzw. hölzerne Einbauten. Zum Fundspektrum der Gräber gehören Perlen aus Ton, Glas und Bernstein, Gürtelschnallen, Anhänger, Ohringe, Messer, Kämmen u.a. sowie Waffen (Saxe und Pfeile), nach denen das Gräberfeld in das 7. Jh. datiert. In den Berichten 2) und 3) wird die Teilnehmerzahl nicht genannt.</p> <p>1) Mitteilungsblatt 2002-1 der GVF e.V., S. 11: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2002-3 der GVF e.V., S. 3: Denise BEILHARZ und Martina LANGENBECK, <i>Bericht von der Lehrgrabung 2002 in Birkenfeld</i>, und 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2002, S. 160: D. BEILHARZ, M. LANGENBECK, G. WIELAND, <i>Grabungen im spätmerowingerzeitlichen Friedhof auf der „Großen Höhe“ in Birkenfeld, Enzkreis</i></p>			
2003	Lehrgrabung 2003 - Güglingen			
	Aug.-Sept. (11.8.-5.9.) 2003	Güglingen, Kr. Heilbronn	(Dr. Jörg BIEL für geplante Lehrgrabung in Hochdorf?) Dr. Klaus KORTÜM Dr. Andrea NETH	2 Kurse á 2 Wochen für je 20 Personen 40 TeilnehmerInnen
	<p>Römische Siedlung (Vicus) - Die bereits seit einigen Jahren im geplanten Gewerbegebiet „Steinäcker“ durchgeführten Grabungen wurden über mehrere Monate im Jahre 2003 vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg fortgesetzt; im August/September erhielt die Grabungsmannschaft Verstärkung durch rund 40 Helfer der Lehrgrabung der GVF (unter Anleitung von zwei namentlich nicht genannten Archäologen), die bei sengender Sonne Erfahrung im Grabungsalltag gesammelt haben. Es wurden Wohn- und Gewerbehäuser der römischen Siedlung, ein mögliches Straßenheiligtum und ein Mithrasheiligtum (Mithräum II) ausgegraben; genauere Angaben zu den Grabungs-tätigkeiten und Befunden der Lehrgrabung werden im Bericht von Dr. KORTÜM und Dr. NETH nicht gemacht. (2)</p> <p>1) Mitteilungsblatt 2003-1 der GVF e.V., S. 2: Ankündigung der Lehrgrabung (in Hochdorf/Enz); 2) Bericht in: Archäologische Ausgrabungen in B-W 2003, S. 113: Klaus KORTÜM, Andrea NETH, <i>Markt und Mithras – Neues vom römischen vicus in Güglingen, Kreis Heilbronn</i></p>			

(Mitteilungsblatt 2004-1 fehlt)

2004

Lehrgrabung 2004 – Neuenstadt am Kocher-Bürg

16.8.-
10.9.2004

Neuenstadt a. K.,
Kr. Heilbronn

Dr. Klaus KORTÜM
Dr. Michael NICK
Enrico De GENNARO M.A.

2 Kurse á 2 Wochen für je
20 Personen
ca. **30 TeilnehmerInnen**

Römische Stadt (Civitas ?) - Fortsetzung der 2003 vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg begonnenen Untersuchungen einer großen römischen Zivilsiedlung im Ortsteil Bürg auf der nördlichen Hangterrasse des Kocher; mehrere Grundrisse großer römischer Gebäude waren auch durch Luftbilder und geophysikalische Untersuchungen bekannt. Eine von August bis Oktober dauernde Sondagegrabung diente u.a. der Lokalisierung eines archaisch belegten Gebäudes in der Flur „Mäurich“, deren frühe „Ausgrabung“ von 1597 wohl durch eine handschriftlich überlieferte Grundrisszeichnung dokumentiert war. Durch dieses Gebäude („Komplex D“) wurde ein Grabungsschnitt von 5 x 70 m angelegt, in dem die Fundamentrollierungen der Mauern und von diesen nur geringe Reste ausgegraben wurden. Es wurde keine datierbaren Funde gemacht, auch die Funktion des Gebäudes blieb unklar.

(Am zweiten Kurs vom 30.8.-10.9.2004 haben 14 Personen teilgenommen, davon vier Mitglieder der *Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.*)

Auf private Einladung des Grabungsteilnehmers Friedrich-W. SCHLAGHOFF fand am **18.03.2005** ein **Nachtreffen** von Teilnehmern der Lehrgrabung, Kurs 2, mit 12 Personen und weiteren Interessierten in **Neuenstadt a.K.** statt. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Bürgermeister und einer Stadtführung durch zwei Mitglieder des Heimatvereins erfuhren die Teilnehmer Neues über die ehemalige Römerstadt und von der Grabung in Neuenstadt-Bürg durch Dr. Klaus KORTÜM, nämlich die wesentliche Übereinstimmung des „Grabungsplans“ von 1597 mit den neuen Untersuchungen in dem als Therme anzusehenden Gebäudes.

1) **Mitteilungsblatt 2004-2** der **GVF e.V.**, S. 10: Ankündigung der Lehrgrabung;

Berichte in: 2+3) **Mitteilungsblatt 2005-1** der **GVF e.V.**, S. 9: [Wolfgang und Karin KEUL, Bericht über die Lehrgrabung 2004 der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V.](#), und S. 11: [Enrico De GENNARO, Die Lehrgrabung 2004 in Neuenstadt am Kocher, Kreis Heilbronn](#), und 4) **Archäologische Ausgrabungen in B-W 2004**, S. 158: Klaus KORTÜM, Harald von der OSTEN-WOLDENBURG, *Wahre und falsche „Götzentempel“*. Neues zum römischen vicus von Neuenstadt am Kocher, Kreis Heilbronn

2005

Lehrgrabung 2005 - Hundersingen

25.7.-
19./23.8.2005

**Herbertingen-
Hundersingen,**
Kr. Sigmaringen

Dr. Jörg BOFINGER,
Christian BOLLACHER M.A.,
Dr. Jörg DRAUSCHKE
Dr. Sunhild KLEINGÄRTNER

2 Kurse á 2 Wochen für je
15 Personen; 200,- €/P.
17 TeilnehmerInnen

Keltischer Grabhügel Heuneburg - Die von Dr. Jörg Bofinger geleiteten Untersuchungen an der Vorburg erbrachten bereits im letzten Jahr erstaunliche Resultate. So konnten in einem Burggraben, der lange Zeit für mittelalterlich gehalten worden war, behauene Hölzer gefunden werden, deren dendrochronologisch ermitteltes Alter in das 6. Jh. v.Chr. verweist. Die mächtigen Grabenanlagen wurden folglich schon während des Bestehens des späthallstattzeitlichen „Fürstensitzes“ angelegt. Im westlichen Vorgelände der Burg wurde durch Keramikfunde, Pfostenstellungen und Grubenhäuser eine intensive Siedeltätigkeit nachgewiesen.

Der untersuchte Grabungsschnitt lag benachbart zur letztjährigen Untersuchungsfläche in der Vorburgsiedlung. Nach dem Putzen des ersten Planums ergaben sich bereits die erwarteten Siedlungsanzeiger: zahlreiche Pfostengruben, Wand- und Traufgräbchen sowie weitere Gruben zeigten an, dass auch diese Fläche innerhalb der Vorburg einstmals von Häusern bestanden war. Nach dem Putzen des zweiten Planums ergaben sich auch in dieser Teilfläche die typischen Hausbefunde.

1) **Mitteilungsblatt 2005-2** der **GVF e.V.**, S. 3: Ankündigung der Lehrgrabung;

Berichte in: 2) **Mitteilungsblatt 2006-1** der **GVF e.V.**, S. 6: [Jörg DRAUSCHKE und Sunhild KLEINGÄRTNER, Die Lehrgrabung 2005 auf der Heuneburg bei Herbertingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen](#), und

	3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2005 , S. 73: Jörg BOFINGER, <i>Stein für Stein ... Überraschende Befunde im Bereich der Befestigungssysteme der Heuneburg-Vorburg, Gde. Herbertingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen</i> (ohne Erwähnung der Lehrgrabung)		
2006	Lehrgrabung 2006 - Hundersingen		
	07.08. – 01.09.2006	Herbertingen-Hundersingen , Kr. Sigmaringen	Dr. Jörg BOFINGER Hans LANG Dr. Susanne WALTER
	2 Kurse á 2 Wochen für je 15 Personen; 50,- €/P. 30 TeilnehmerInnen		
	<p>Keltischer Grabhügel - In der Umgebung der keltischen Siedlung (Oppidum) Heuneburg an der oberen Donau, die möglicherweise mit dem überlieferten Ortsnamen <i>Pyrene</i> gleichzusetzen ist, liegen mehrere hallstattzeitliche Grabhügelnekropolen z.T. in landwirtschaftlich intensiv genutztem Gelände und sind weitgehend eingeebnet, so auch die Hügelgruppe um den Großgrabhügel „Bettelbühl“ in der Donauniederung, 2500 m südöstlich der Heuneburg. Die kaum noch erkennbaren Grabhügel 6 und 7 wurden nach Fundkonzentrationen bei systematischen Begehungen für zwei kleine Sondagegrabungen ausgewählt und im Rahmen einer vierwöchigen Lehrgrabung der GVF ausgegraben. Im zerpfügten Hügel 7 (Dm 36 x 42 m, noch 0,35 m hoch) wurde eine Grabungsfläche von 10 x 20 m in der Mitte angelegt. Im Grabungsschnitt lagen vier Pfostengruben von 0,5 m starken Pfosten im Abstand von etwa 1,5 m; sie lassen sich zu einem Pfostenkreis, Dm. etwa 20 m, um den Grabhügel ergänzen. Die Reste der Bestattung lagen nur wenige Zentimeter unter dem Pflughorizont, ein Geschirrsatz aus mind. acht großen Gefäßen lag in Reihe im Grab, Knochen oder Leichenbrand fehlten und waren vermutlich vom Pflug zerstört.</p> <p>Im Bereich des Hügels 6 wurde eine Sondagefläche von 10 x 10 m ausgegraben, hier hatte eine ausgepflügte Fundkonzentration die Lage des Grabes angezeigt, dieses war allerdings weitgehend zerstört, es wurden nur wenige Fragmente eines verzierten Tellers und einzelne Langknochen des Skeletts entdeckt. Als Besonderheit ist eine quadratische Grabeinfassung in Form eines Gräbchens mit einer Seitenlänge von 9,60 m zu erwähnen.</p> <p>(In der Woche vom 21.-25.8.06 haben 14 Personen teilgenommen, darunter vier Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p>		
	<p>1+2) Mitteilungsblatt 2006-1 der GVF e.V., S. 9, und 2006-2, S. 4: Ankündigungen der Lehrgrabung; Berichte in: 3) Mitteilungsblatt 2007-1 der GVF e.V., S. 3: Susanne WALTER, Die Lehrgrabung 2006 am Bettelbühl bei Herbertingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen, und</p> <p>4) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2006, S. 68: Jörg BOFINGER, Susanne WALTER, <i>Ein Grab im Kornfeld – Untersuchungen im Bereich der frühkeltischen Bettelbühlnekropole nahe der Heuneburg, Gde. Herdertingen, Kreis Sigmaringen</i></p>		
2007	Lehrgrabung 2007 - Hundersingen		
	30.7.- 24.8.2007	Herbertingen-Hundersingen , Kr. Sigmaringen	Dr. Gabriele KURZ Gerd STEGMAIER M.A.
	2 Kurse á 2 Wochen für je 15 Personen; 200,- €/P. 20 TeilnehmerInnen		
	<p>Keltische Siedlung Heuneburg - Archäologische Untersuchungen von 2000-2003 im Außenbereich der keltischen Siedlung (Oppidum) Heuneburg hatten überraschend eine intensive Besiedlung der Vorburg im 6. und 5. Jh. v.Chr. ergeben. Seit 2004 finden auch hier Grabungen im Rahmen eines DFG-Schwerpunktprogramms zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstentum und ihres Umlandes statt. Bis 2006 wurde ein 16 m langes Kammertor in Wall III der Vorburg ausgegraben, das zusammen mit der Stadtmauer im Lehmziegelbauweise nach mediterranem Vorbild den Anspruch der Stadt hervorhebt; nach Dr. Jörg Biel eine „Machtdemonstration ersten Ranges“! Außerdem wurden Pfostengruben einer Brücke über den außen vorgelegten 14 m breiten und 6 m tiefen Spitzgraben freigelegt; 2007 wurden die Grabungen fortgesetzt.</p> <p>Genauere Angaben zu den Grabungstätigkeiten und Befunden der Lehrgrabung werden im Bericht von Dr. Gabriele KURZ nicht gemacht. (2)</p>		
	<p>1) Mitteilungsblatt 2007-1 der GVF e.V., S. 5: Ankündigung der Lehrgrabung; Bericht in: 2) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2007, S. 67: Gabriele KURZ, <i>„Eine Machtdemonstration ersten Ranges“: Wall, Graben und ein Kammertor am Fuß der Heuneburg bei Herbertingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen</i> (Mitteilungsblatt der GVF e.V. 2007-2 fehlt)</p>		

2008	Lehrgrabung 2008 - Königshofen			
	28.07. – 29.08.2008	Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis	Dr. Marion HEUMÜLLER Marcus MEYER M.A.	5-wöchige Grabung, 15 Personen/Woche; 60,- €/P. 26 TeilnehmerInnen
	<p>Mehrperiodische Siedlung - In Königshofen war durch Lesefunde eine Siedlungsstelle des 2.-3. Jh. (in unmittelbarer Nähe des Limes) von Rhein-Weser-Germanen in der Gemarkung „Reißwag“ oberhalb der Tauber entdeckt und von 2004-2006 teilweise ergraben worden. In daran anschließenden Bereichen wurden auf einer Fläche von 425 qm rund 50 Befunde durch die Teilnehmer der Lehrgrabung untersucht, u.a. ein Grubenhaus und Vorrats- bzw. Abfallgruben mit Fundmaterial von der mittleren Bandkeramik, der vorrömischen Eisenzeit, Hallstatt- und Frühlatènezeit bis zur Römer- und frühgermanischen Zeit im 2./ 3. Jh. n.Chr. Außerdem wurde nebenan die Prüfungsgrabung für einen angehenden Grabungstechniker durchgeführt. (In der Woche vom 18-22.8.08 haben 12 Personen teilgenommen, darunter zwei Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p>			
	<p>1+2) Mitteilungsblatt 2008-1 der GVF e.V., S. 9, und 2008-2, S. 5: Ankündigungen der Lehrgrabung; Berichte in: 3) Mitteilungsblatt 2009-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 6: Marion HEUMÜLLER und Marcus MEYER, Neues von der Siedlungsstelle Lauda-Königshofen „Reißwag“, und 4) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2008, S. 110: M. HEUMÜLLER, M. G. MEYER, Ralf KELLER, <i>Neues von der Siedlungsstelle „Reißwag“ bei Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis</i></p>			
2009	Lehrgrabung 2009 – Riesbürg-Goldburghausen			
	3.-28.8.2009	Riesbürg- Goldburghausen, Ostalbkreis	Matthias MERKL M.A. Marcus MEYER M.A.	4-wöchige Grabung, 15 Personen/Woche; 60,- €/P. 41 TeilnehmerInnen
	<p>Keltischer Grabhügel - Bei archäologischen Untersuchungen der Trasse für die Ethylen-Pipeline-Süd (EPS) wurde 2008 nördlich von Riesbürg-Goldburghausen ein hallstattzeitliches Hügelgräberfeld entdeckt und drei Grabhügel angeschnitten und untersucht. 2009 wurde ein weiterer Grabhügel ausgegraben. Der in vier Quadranten ausgegrabene Grabhügel hatte einen Steinkreis von 20 m Durchmesser und noch eine Höhe von 0,30 m. Es fanden sich zahlreiche bronzezeitliche z.T. stark verrollte Keramikscherben und vermutlich Feuersteinartefakte, die wohl von älteren Siedlungen am Ort stammen und mit dem Material für die Hügelschüttung hierher gelangten. Das wohl antik beraubte Zentralgrab hatte eine hölzerne Grabkammer von 3,6 x 3,4 m Größe; darin lag der Leichenbrand der Brandbestattung weit verstreut, wie auch die Beigaben, das Fragment eines bronzenen Nadelkopfes, einige Tierknochen der Fleischbeigabe und stark zerscherbte Keramik eines Geschirrsatzes von mind. acht Gefäßen (Schalen, Töpfe und Kegelhalsgefäße) verschiedener Größen mit Mustern und Bemalungen, die charakteristisch für die Hallstattzeit Stufe C im Nördlinger Ries des 8./7. Jh. v.Chr. sind. (In der Woche vom 24.-28.8.09 haben 12 Personen teilgenommen, darunter vier Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p> <p>-----</p> <p>Auf Einladung der Gesellschaft für Archäologie fand am 28.5.2010 ein Nachtreffen von 26 Grabungsteilnehmern im Landesamt für Denkmalpflege (LAD) in Esslingen statt. Dr. Jörg BOFINGER referierte Ergebnisse der Grabungen auf „linearen Projekten“, besonders der EPS-Pipeline im Nördlinger Ries. M. MERKL berichtete über die Lehrgrabung des hallstattzeitlichen Grabhügels bei Goldburghausen und die für 2010 geplante Fortsetzung der Grabung eines keltischen Viereckhofes, ebenfalls bei Goldburghausen. M. MEYER präsentierte mehrere teilweise erhaltene Gefäße aus gereinigten und zusammengefügten, schön verzierten Scherben der Beigaben aus der Grabhügelbestattung.</p>			
<p>1) Mitteilungsblatt 2009-2 der Ges. f. Arch., S. 5: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2010-1 der Ges. f. Arch., S. 4: Matthias MERKL und Marcus MEYER, Ein neuer hallstattzeitlicher Grabhügel bei Goldburghausen im Nördlinger Ries, und 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2009, S. 96: J. BOFINGER, M. B. MERKL, M. G. MEYER, <i>Untersuchungen eines neu entdeckten hallstattzeitlichen Grabhügels und in einem Rechteckhof</i></p>				

2010	Lehrgrabung 2010 – Riesbürg-Goldburghausen			
	02.-27.08.2010	Riesbürg-Goldburghausen, Ostalbkreis	Matthias MERKL M.A. Solveig MÖLLENBERG M.A.	4-wöchige Grabung, 15 Personen/Woche; 60,- €/ + 30,- weitere Woche 30 TeilnehmerInnen
<p>Keltischer Viereckhof - Bei archäologischen Untersuchungen der Trasse für die Ethylen-Pipeline-Süd (EPS) wurde 2008 nördlich von Riesbürg-Goldburghausen außer einem hallstattzeitlichen Hügelgräberfeld auch ein zeitgleicher Rechteckhof in der Flur „Bruchwasenäcker“ entdeckt und bis 2009 teilweise ausgegraben. Die Lehrgrabung hatte zum Ziel, weitere Hinweise auf Siedlungsstrukturen in diesem Viereckhof mit Grabenlängen von 60 x 65 m zu erlangen.</p> <p>Westlich anschließend an die letztjährige Grabung wurde eine Fläche von 20 x 20 m untersucht, durch die im Innern des Hofes ein kleiner Graben parallel zum großen äußeren Graben verlief. Der kleine Graben wurde mit acht Quer- und Längsprofilen geschnitten, an einigen Stellen wurden kleine Pfostenspuren im Graben entdeckt, sonst keine Funde. Man kann sich diesen Graben als Zaun mit einem Durchgang vorstellen, da der Graben eine 60 cm schmale Unterbrechung aufwies.</p> <p>Im S-W-Teil der Grabungsfläche wurden einige größere Gruben untersucht, die sich als Gruben für mächtige Standpfosten eines Gebäudes herausstellten, auf deren Boden eine starke Holzkohleschicht und verbrannte Steine der Pfostenverkeilung lagen, darüber eine Verfüllung mit Hüttenlehm, Knochenfragmenten und späthallstattzeitlicher Keramik; Hinweise auf die Zerstörung des Gebäudes durch einen Brand. In einer weiteren Grube wurde Keramik entdeckt, die anzeigt, dass schon in der Bronzezeit, über tausend Jahre früher, hier gesiedelt wurde.</p> <p>(In der Woche vom 16.-20.8.2010 haben 18 Personen teilgenommen, darunter drei Mitglieder der <i>Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.</i>)</p> <p>-----</p> <p>Auf Einladung der Gesellschaft für Archäologie fand am 4.3.2011 ein Nachtreffen der Grabungsteilnehmer am LAD in Esslingen statt, an dem etwa 20 Personen teilnahmen. Nach einer Besichtigung mit Führung auf der Grabung zur Stadtarchäologie in Esslingen, Milchstraße, berichteten S. MÖLLENBERG M.A. und Dr. M. MERKL über die Ergebnisse der Lehrgrabung im keltischen Viereckhof bei Goldburghausen.</p>				
<p>1) Mitteilungsblatt 2010-2 der Ges. f. Arch., S. 11: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2011-1 der Ges. f. Arch., S. 11: Matthias MERKL und Solveig MÖLLENBERG, Ein späthallstattzeitlicher Rechteckhof bei Goldburghausen im Nördlinger Ries, und 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2010, S. 37: J. BOFINGER, M. MERKL, S. MÖLLENBERG, D. SCHMIDT, X. TSELEPI, <i>Römerstraße und keltischer Rechteckhof – Neue Entdeckungen auf der EPS-Trasse im Ostalbkreis</i></p>				
2011	Lehrgrabung 2011 – Heuneburg bei Hunderingen			
	01.-26.08.2011	Herbertingen-Hundersingen, Kr. Sigmaringen	Dr. Solveig MÖLLENBERG Christopf STEFFEN M.A.	4-wöchige Grabung, 15 Personen/Woche; 60,- €/P. + 30,- weitere Woche 49 TeilnehmerInnen
<p>Keltische Siedlung (Oppidum) Heuneburg (Pyrene?) - Ziel der Grabungen auf der Oberburg der Heuneburg war die Untersuchung von zwei auffälligen Anomalien, die 2008/09 bei geomagnetischen Prospektionen entdeckt worden waren. Die nördliche Anomalie (Schnitt 1) im Bereich der NO-Spitze des Burgplateaus erwies sich als Verfüllung eines Grabens, der die Nordspitze des Plateaus abriegelte. Der Graben schnitt wohl zwei Grubenhäuser. Es wurden neben neuzeitlichen Funden ein fragmentiertes Webgewicht, vier Spinnwirtel und hallstattzeitliche Scherben geborgen.</p> <p>Die südliche Anomalie (Schnitt 256) lag im SW des Plateaus, es zeigte sich, dass es sich um eine große Feuerstelle aus verbrannten Kieseln handelte, die unterhalb eines veriegelten Lehmbo-dens eines abgebrannten Hauses lag. Darunter lagen zwei weitere rot verfärbte Kiesel-schichten.</p> <p>Es wurde eine besonders sorgfältige Arbeitsweise angewandt, um Schicht für Schicht der Siedlungsstratigrafie freizulegen, für die Dokumentation zu präparieren und schließlich durch Fotografie, Fotogrammetrie und Vermessung zu dokumentieren. Die abgetragene Füllerde wurde geschlämmt, um auch kleinste Funde bergen zu können.</p> <p>(In der Woche vom 15.-19.08.2011 haben 16 Personen teilgenommen, darunter vier Mitglieder der</p>				

	Gesellschaft der Hobbyarchäologen in Deutschland e.V.) ----- Auf Einladung der Gesellschaft für Archäologie hat am 16.3.2012 ein Nachtreffen der Grabungsteilnehmer am LAD in Esslingen stattgefunden, über das dem Verf. nichts Näheres bekannt ist.		
	1) Mitteilungsblatt 2011-1 der Ges. f. Arch. e.V. , S. 12: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2012-1 der Ges. f. Arch. e.V. , S. 4: Solveig MÖLLENBERG und Christoph STEFFEN, Die Lehrgrabungen auf der Heuneburg-Oberburg 2011 , und 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2011 , S. 108: Hans LANG, S. MÖLLENBERG, C. STEFFEN, <i>Die Lehrgrabungen an der Heuneburg 2011</i>		
2012	Lehrgrabung 2012 – Heuneburg bei Hunderringen		
	06.-31.08.2012	Herbertingen-Hunderringen , Kr. Sigmaringen	Christopf STEFFEN M.A. Hans Lang Ralf HARTMEYER M.A. Herbert BEHR
			2 Gruppen á 10 Personen für je 2 Wochen; 60,- €/P. 17 TeilnehmerInnen
	Keltische Siedlung (Oppidum) Heuneburg (Pyrene?) – Fortsetzung der letztjährigen Grabungen im Schnitt 1 auf einer Fläche von 17 x 4 m (70 qm). 2012 wurde im Bereich des Grabens eine Tiefe von etwa 2,30 m unter der Geländeoberkante erreicht, so dass bereits in früheren Kampagnen die Hauptprofile aus Sicherheitsgründen zurückverlegt werden mussten. Dennoch konnte auch im letzten Jahr die Sohle des Grabens nicht, wie zunächst erhofft, erreicht werden. Obwohl sich, wie bei solchen Grabenschnitten üblich, das Aushubvolumen jedes Abtrags aufgrund der geringeren Fläche des jeweiligen Planums verringerte, blieben Vorbereitungs- und Dokumentationsaufwand hingegen fast unverändert. Auf den immer kleiner werdenden Flächen konnten nur noch wenige Arbeitskräfte effektiv eingesetzt werden. Beiderseits des Grabens wurden die in den Vorjahren aufgedeckten Siedlungsschichten weiter untersucht. Zahlreiche Pfostenstellungen, Wandgräbchen und mehrere Grubenhäuser konnten beobachtet und z. T. vollständig ausgegraben werden.		
	1) Mitteilungsblatt 2012-1 der Ges. f. Arch. e.V. , S. 10: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2013-1 der Ges. f. Arch. e.V. , S. 5: Christoph STEFFEN, Die Lehrgrabung auf der Heuneburg Oberburg 2012 (Gmd. Hunderringen, Kr. Sigmaringen) , und 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2012 , S. 127: Dirk KRAUSSE, Manuel FERNÁNDEZ-GÖTZ, C. STEFFEN, Joachim WAHL, <i>Burgberg und Ostterrasse – Die Grabungen 2012 im Bereich der Heuneburg</i>		
2013	Lehrgrabung 2013 – Heuneburg bei Hunderringen		
	29.7.- 23.08.2013	Herbertingen-Hunderringen , Kr. Sigmaringen	Dr. Christopf STEFFEN Inga KRETSCHMER M.A.
			2 Gruppen á 10 Personen für je 2 Wochen; 60,- €/P. 20 TeilnehmerInnen
	Keltische Siedlung (Oppidum) Heuneburg (Pyrene?) – Fortsetzung der letztjährigen Grabungen im Schnitt 1. Der wannenförmige Graben, der die Nordspitze des Heuneburg-Plateaus vom südlichen Innenraum abgrenzt, konnte bis zur Grabensohle in 2,50 m Tiefe ausgegraben und damit das Grabungsziel erreicht werden. 20 cm oberhalb der Grabensohle wurde eine Steinschüttung z.T. verbrannter Kalk- und Sandsteine mit Holzkohle angetroffen. Eine Holzkohleprobe ergab eine 14-C-Datierung in das 14./Anfang 15. Jh. n.Chr. Außerdem wurden Pfostenstellungen beiderseits des Grabens und ein eisenzeitliches Grubenhaus vollständig dokumentiert und zahlreiche Tierknochen, Keramikscherben und Bernstein- und Sapropelitfragmente geborgen sowie einzelne Bronzeobjekte (Nadeln, Fibelfragmente, Bleche, eine Nähnaedel).		
	1) Mitteilungsblatt 2013-1 der Ges. f. Arch. e.V. , S. 10: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2014-1 der Ges. f. Arch. e.V. , S. 8: Inga KRETSCHMER, Die Lehrgrabung auf der Heuneburg 2013 , und 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2013 , S. 120: Dirk KRAUSSE, I. KRETSCHMER, C. STEFFEN, <i>Ein Dutzend Skelette und der große Graben. Fortsetzung der Ausgrabungen auf und an der Heuneburg</i>		
2014	Lehrgrabung 2014 – Heuneburg bei Hunderringen		

	4.-29.8.2014	Herbertingen-Hundersingen, Kr. Sigmaringen	Dr. Stephan HEIDENREICH Angela MÖTSCH	2 Gruppen á 10 Personen für je 2 Wochen; 60,- €/P. 21 TeilnehmerInnen
<p>Keltische Siedlung (Oppidum) Heuneburg (Pyrene?) – Fortsetzung der letztjährigen Grabungen im Schnitt 1 auf der Nordspitze der Heuneburg, die zum Hauptsiedlungsareal des frühkeltischen Fürstensitzes gehört. Durchschnitten von einem im Mittelalter angelegten Graben, stehen hier die Siedlungsreste in einem fast 3 m dicken Schichtpaket an. Zwischen dem Ende des 7. und dem Anfang des 5. Jh. v.Chr. haben sich die keltischen Bewohner der Heuneburg im Laufe von ca. 150 Jahren Besiedlung buchstäblich „hochgewohnt“. Neben der Feinarbeit wurde in diesem Jahr viel Erde bewegt, um sich durch mehr als 1 m mächtige Planierschichten hindurchzuarbeiten, welche die Kelten zur Einebnung der Fläche und zur Überhöhung des Plateaus aufgebracht hatten. Unter der Planierschicht wurden weitere Siedlungsschichten aus keltischer Zeit angetroffen, mehrfach auch Hinweise auf Brände. An Funden wurden neben Grobkeramik und Knochen das Fragment einer Bronzenadel, eine eiserne Riemenzunge, ein Bernsteinfragment und mit der Hand gemachte sowie scheibengedrehte Feinkeramik der Hallstattzeit geborgen.</p>				
<p>1) Mitteilungsblatt 2014-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 11: Ankündigung der Lehrgrabung; Berichte in: 2) Mitteilungsblatt 2015-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 4: (vermutlich) Stephan HEIDENREICH, Angela MÖTSCH, Lehrgrabung auf der Heuneburg 2014 (Die Autoren des Berichts sind nicht genannt); 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2014, S. 154: Stephan M. HEIDENREICH, Dirk KRAUSSE, Angela MÖTSCH, Petra OTTE-SCHESCHKEWITZ, <i>Neben dem großen Graben – Fortsetzung der Ausgrabungen auf der Heuneburg</i></p>				
2015	Lehrgrabung 2015 – Heuneburg bei Hundersingen			
	20.7.- 14.8.2015	a) Langenenslingen, LK Biberach b) Herbertingen-Hundersingen, Kr. Sigmaringen	a) Marina MONZ M.A. b) Dr. Marc HEISE	2 Gruppen á 10 Personen für je 2 Wochen; 60,- €/P. 21 TeilnehmerInnen
<p>Keltische Besiedlung im Umfeld der Heuneburg – Zwei parallele Ausgrabungen, angeschlossen an das auf 12 Jahre angelegte DFG-Langfristprojekt zur Erforschung des keltischen Siedlungsraumes im Umfeld der Heuneburg:</p> <p>a) Alte Burg bei Langenenslingen: Der von Terrassen und einem Hanggraben mit Außenwall umschlossene Sporn des Bergplateaus wird von zwei Vorwällen, einem Graben und einem Abschnittswall vom Bergrücken abgeriegelt. Es wurde nach einem weiteren Graben zwischen den Vorwällen gesucht (kein Graben entdeckt) und ein Schnitt durch den Aufbau des mittleren Walles angelegt – schweißtreibende Arbeit im Steinwall, wenige Funde.</p> <p>b) spätkeltische Viereckschanze des 2./1. Jh. v.Chr. im Bereich eines Grabhügelfeldes bei Hundersingen: Eine bereits 2014 entdeckte kreisrunde Struktur wurde untersucht; wahrscheinlich ein verfallener Brunnen mit starken Holzkohleschichten, die auf Brandereignisse schließen lassen. Das Fundmaterial bestand aus laténezeitlicher Keramik, beim Schlämmen des Aushubes wurde auch organisches Material (Fischwirbel) und etwas Glas geborgen.</p> <p>Beide Gruppen haben jeweils zwei Wochen an beiden Ausgrabungen teilgenommen. Dabei wurde darauf geachtet, daß jeder Teilnehmer an allen Stationen eingesetzt war und möglichst alle bei einer Ausgrabung notwendigen Arbeitsschritte kennenlernte.</p>				
<p>1) Mitteilungsblatt 2015-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 6: Ankündigung der Lehrgrabung; Bericht in: 2) Mitteilungsblatt 2016-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 8: (vermutlich) M. MONZ, M. HEISE, Bericht zur Lehrgrabung 2015 (Die Autoren des Berichts sind nicht genannt); 3) zu a: Archäologische Ausgrabungen in B-W 2015, S. 135: L. HANSEN, R. TARPINI, D. KRAUSSE, M. MONZ, Fortsetzung der Grabungen auf der Alte Burg bei Langenenslingen; zu b: Archäologische Ausgrabungen in B-W 2015, S. 131: L. HANSEN, R. TARPINI, D. KRAUSSE, M. HEISE, R. VOGT, Weitere Grabungen im Umfeld des „Fürstensitzes“ Heuneburg</p>				
2016	2 Lehrgrabungen 2016 – Umfeld Heuneburg bei Hundersingen und vorgeschichtliche Anlagen auf dem Rosenstein bei Heubach			

	<p>a) 25.07-19.08.2016 b) 22.08.-16.09.2016</p>	<p>a) Zwiefalten-Upflamör, Kr. Reutlingen b) Heubach, Ostalbkreis</p>	<p>a) Dr. Leif HANSEN, Dr. Roberto TARPINI, Dr. Marc HEISE b) Dr. Christian BOLLACHER, Marina MONZ M.A.</p>	<p>Je 2 Gruppen á 10 Personen für je 2 Wochen; 60,- €/P. Ca. 40 TeilnehmerInnen</p>
	<p>a) Große Heuneburg: Sie besteht aus einer großen Hauptburg (5 ha) und kleineren Vorbürg (1,5 ha) und ist im Wald gelegen. Die Hauptburg umgibt eine mächtige Wall-Graben-Anlage. Das bisherige Fundmaterial legte eine wiederholte Besiedlung in der mittleren Bronze- und in der Hallstattzeit nahe. Die Lehrgrabung war wie 2015 an das DFG-Langfristprojekt des Landesamtes für Denkmalpflege (LAD) angeschlossen. Ziel war die Klärung der unsicheren Datierung, dazu wurde ein Grabungsschnitt von 1921 neu angelegt und erweitert, nachdem dieser in mühsamer Arbeit von Bewuchs, großen Baumwurzeln und Steinen befreit worden war. Es konnten die amaligen Beobachtungen zum Wallaufbau bestätigt werden. Leider fanden sich nur wenige uncharakteristische vorgeschichtlich Keramikscherben. Auf dem Plateau der Anlage konnten die Teilnehmer mit dem DFG-Projektteam zusammenarbeiten und Pfostengruben eines großen Hauses der Hallstattzeit untersuchen.</p> <p>b) vorgeschichtliche Anlagen auf dem Mittelberg des Rosensteinmassivs bei Heubach: Der Mittelberg trägt eine aus Wall und Graben bestehende massive Abschnittsbefestigung, die bisher unerforscht war; Lesefunde deuteten eine Datierung in die Späthallstatt-/Frühlatènezeit an. Durch die Befestigungsanlagen wurden drei Grabungsschnitte angelegt. Im Wallschnitt wurden Steine u.a. mitS freigelegt und im Hangschnitt der anstehende Fels mit Hacke, Pickel und Feinwerkzeug freigeputzt, um Befunde sichtbar zu machen; leider blieben diese aus, es kam allerdings viel Keramik zutage sowie zwei Spinnwirtel und eine Glasperle. Die Lehrgrabung war Teil einer Forschungsgrabung des LAD. Die TeilnehmerInnen konnten wiederum alle auf einer Ausgrabung anfallenden Tätigkeiten kennenlernen.</p>			
	<p>1) Mitteilungsblatt 2016-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 11: Ankündigung der Lehrgrabung; Bericht in: 2) Mitteilungsblatt 2017-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 11: M. MONZ, Lehrgrabung 2016 – Rosenstein, bzw. S. 14: M. HEISE, Heuneburg; 3) Archäologische Ausgrabungen in B-W 2016,</p>			
2017	2 Lehrgrabungen 2017 – Umfeld Heuneburg bei Hundersingen und vorgeschichtliche Anlagen auf dem Rosenstein bei Heubach			
	<p>a) 24.07.-04.08. + 07.-18.08.2017 b) 21.08.-01.09. + 04.-15.09.2017</p>	<p>a) Herbertingen-Hundersingen, Kr. Sigmaringen b) Heubach, Ostalbkreis</p>	<p>a) b)</p>	<p>Je 2 Gruppen á 10 Personen für je 2 Wochen; 60,- €/P.</p>
	<p>a) Umfeld Heuneburg b) vorgeschichtliche Anlagen auf dem Rosenstein bei Heubach</p>			
	<p>1) Mitteilungsblatt 2017-1 der Ges. f. Arch. e.V., S. 16: Ankündigung der Lehrgrabung;</p>			